

Bezugspreis:
Vierteljährlich
für Bad Gmünd 3 M.
Bei den Postanstalten
(einschl. Postgeld)
3 M. 27 Pf.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von G. Chr. Sommer,
Bad Gmünd.

Gmünder Zeitung

(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

Preise der Anzeigen:
Die einspaltige Anzeigzeile
oder deren Raum zu 10 Pf.
Kleinanzeigen 10 Pf.
Schriftführung und
Gefachsstelle:
Bad Gmünd, Hirschstr. 95.
Herausgeber Nr. 7.
Verantwortlich für die
Schriftführung:
Paul Lange, Bad Gmünd.

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 85

Bad Gmünd, Donnerstag den 10. April 1919.

71 Jahrgang.

Der Kampf gegen den Bolschewismus.

Die stark die Stellung des Bolschewismus in Bayern diesem Augenblick ist, das läßt sich aus den bisher ein-
gekommenen Depeschen noch nicht mit Genauigkeit erkennen.
— so schreibt die Cobl. Ztg. — auch in München
ist jeder Nachrichtenverkehr unter strengster Kontrolle.
Es hören, daß die geschworenen Feinde jedes Militarismus
zu einem ihrer ersten Regierungsakte die Gründung einer
Armee verfügen, daß Fürth anscheinend ganz zu
der Räterepublik übergegangen ist, während sich im be-
nachbarten Nürnberg die Gegenkräfte noch ohne volle Ent-
scheidung gegenüberstehen, und daß der Ministerpräsident
Hoffmann sich zwar gegen das Räteystem ausgesprochen
hat, daß aber unbekümmert um ihn eine Sowjet-Regierung
entstanden ist, und daß zu ihr auch eine Anzahl seiner
ehemaligen Ministerkollegen (Unterländer, Jassé) überge-
gangen sind. Das Wichtigste aber ist nicht der Protest
Hoffmanns, sondern seine Flucht nach dem Norden,
die bedeutet, daß er vor der Energie der kleinen Minderheit
unzulänglicher Politiker ganz Bayern geräumt hat.

In Berlin beginnt heute die Reichsrätekon-
ferenz. Sie ist seit ihrer letzten Tagung immer mehr ins
parteiliche Fahrwasser geraten und soll den Augenblick
für geeignet halten, die letzte Machtprobe zwischen der
mehrheitssozialistischen Regierung Ebert-Scheidemanns und
der kommunistischen Revolution zu veranlassen. Sie läßt
den Augenblick für umso günstiger, als neben Bayern auch
das westliche Industriegebiet aufs Neue zum Schauplatz
politischen Kampfes geworden ist. Das ganze Volk soll
dem Willen einer einzigen Bevölkerungsschicht zeleit
werden. Der proletarischen. In Wahrheit freilich wird
auch die proletarische Masse nicht durch sich selbst bestimmt,
sondern durch ein paar wenige Führer. Wieder findet
man also in dieser Reihe von sich einander abspärenden Re-
volutionen, daß die Geschichte nur von Wenigen gemacht
wird. Regiert wird nur von Einzelnen. Wenn
man bedenkt, daß die Unabhängigen bei den bayerischen
Landtagswahlen von 180 Sitzen ganze 3 bekommen haben,
so daß sie heute trotzdem Alleinherrscher in Bayern sind,
so merkt man, was der Wille vermag. Ebert und Scheide-
mann können die Verantwortung nicht auf die National-
versammlung abwälzen. Sie werden den Entschluß aus
eigenem fassen müssen. Dann müssen sie nachher die Zu-
stimmung der Volksvertretung einholen. 500 Köpfe regieren
nicht in Stunden der Gefahr.

Bern, 8. April. Das Berner Tagblatt meldet aus
London: Aus dem Chyberer und dem Stände von
London wurden von den Behörden über 800 Russen
sowie teilweise nach Russland deportiert, welche an einem
großen Komplott zur Herbeiführung der Revolution in Eng-
land beteiligt waren.

Stockholm, 8. April. (W. B.) Wie Aha Danlight
Alfreda berichtet, beschlagnahmte die schwedische
Schwupolizei vor einigen Tagen hier ein bolschewisti-
sches Waffenlager bei einem Obsthändler, der bei den
letzten Wahlen Kandidat der Jung-Sozialisten war. Ge-
funden wurden 47 Mausergewehre, welche ein naher Freund
des früheren Stockholmer Vertreters der Bolschewiki-Re-
gierung, Borosky, dorthin hatte schaffen lassen.

Berlin, 8. April. Der Bismarck schreibt: Ein jau-
nerer Plan ist anlässlich der Tagung des Rätekon-
gresses in den Köpfen einiger radikaler Drahtzieher ent-
standen. Auf der Suche nach einem jugkräftigen An-
führer für den demnächst fälligen Generalkrieg ist man auf
den kriegsbegeisterten und die Hinterbänkchen ge-
nommenen Kriegsteilnehmer gefallen. Sie sollen ohne ihr
Wissen die Sturmtruppe bilden, um die mangelnde Be-
setzung der Arbeiterschaft für die Generalkriegserei zu er-
setzen. Die Kriegsbeschädigten und die Hinterbänkchen-
leute zu einer Demonstration aufgerufen werden, um der
Regierung wirtschaftliche Forderungen dieser gewiß nicht
wenigen gebietenden Volksgenossen zu unterbreiten. Man
rechnet mit der Ablehnung der Forderungen durch die
Regierung und will dann dafür sorgen, daß die Demon-
strationen nun für die Verrückung der Regierung auf der
Straße und vor der Reichskasse demonstrieren. Hierbei
sollen die Drahtzieher, wird es zu Konflikten mit
den Truppen kommen, und so ist die Stimmung für den
Generalkrieg geschaffen. Unter dem Vorwand: „Fort-
schritt der Regierung, die mit Gewalt gegen Kräfte“, Witwen
der Kassen vorgeht“, schafft man, so spekulieren die Schie-
ler, die Grundlage für einen in weiten Kreisen populären
Generalkrieg. — Von zündender Seite wird dem Vor-
worts dazu mitgeteilt: Gegen alle solche Versuche wird
mit größtem Nachdruck Stellung genommen
werden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß morgen
für die erforderliche Sicherheit der inneren Stadt-
teile unbedingt Sorge getragen werden wird.

Der neue Umsturz in Bayern.

München, 7. April. Das Gesetz für die Ent-
ziehung von Vermögen und Vermögenswer-
ten soll nach einer Meldung erst in Beratung, nach anderen

Mitteilungen bereits fertiggestellt sein. Der Inhalt des
Gesetzes ist folgender: „Jedes Vermögen (Vermögens-
wert) über 10000 Mark wird festgesetzt. Aus dem
Vermögen soll gesteuert nach der Höhe eine Vermögens-
abgabe erhoben werden. Der Rest wird dem Inhaber vom
Staat mit drei bis vier Prozent verzinst. Das Vermögen
selbst gehört dem Staat.“

„Pressefreiheit?“ Eine Vertretung der Münchner
Presse hat am Samstag beim Vorsitzenden des Zentral-
rats, Nitsch, vorgesprochen. Herr Nitsch erklärte: „Eine
Beschränkung der Pressefreiheit liegt durchaus nicht in der
Absicht des Zentralrats; dagegen sei erwogen worden, daß
die bürgerliche Presse auch zur Aufnahme von Aufsätzen, die
durch die Presseabteilung des Zentralrates bearbeitet werden,
angehalten werden wird.“

Die Sozialisierung der Banken. Der Zentral-
rat hat im Verein mit dem revolutionären Vorkriegs-
rat, daß die Banken und Bankgeschäfte von ganz Bayern
für den Verkehr mit dem Publikum am 8. April zwecks
interner Neuorganisation den ganzen Tag über ge-
schlossen bleiben.

München, 9. April. Das 2. Infanterie-Regi-
ment hat gestern der Räterepublik seinen Schutz auf-
gesagt. Das Infanterie-Regiment hat gegen die an-
geordnete Vereinfachung eine Kommunistenversammlung ein-
berufen.

Berlin, 9. April. Aus München wird berichtet: Die
Verhältnisse in München zeigen allseitige Ratlosigkeit.
Gestern mittag wurde zum Bürgerkrieg ausgerufen. Die
Geschäfte in der Stadt sind geschlossen, vor den geschlossenen
Banken stehen große Menschenmassen und fordern ihre
Guthaben.

Die Lebensmittelzufuhr nach München gesperrt.

Nürnberg, 9. April. Die Bayern von Ober-
bayern, Schwaben, Franken und der Oberpfalz erklären,
sich hinter die Regierung Hoffmann zu stellen und die Lebens-
mittelforderungen nach München und
Augsburg einzustellen, bis in München das
Räteregiment zurückgetreten ist.

Die Lage in Nürnberg.

Nürnberg, 8. April. (W. B.) Durch Plakatanschlag
wurde heute früh die Verhängung des Kriegszustandes
über die hiesige Stadt bekanntgegeben. Umzüge und Kund-
gebungen sind verboten. Zwischen 11 und 5 Uhr nachts ist
das Betreten der Straße untersagt.

Nürnberg, 8. April. (W. B.) Der für heute morgen
beabsichtigte Generalkrieg ist nicht recht gelungen.
In einigen Fabriken legten die Arbeiter die Arbeit nieder und
begaben sich zu der auf 9.30 Uhr vormittags nach der „Zim-
mer“ einberufenen Versammlung unter freiem Himmel. Dort
sprach mehrere Redner zu den trotz des heftigen Regens
zahlreich erschienenen. Die Redner gaben einen kurzen Über-
blick über die Entstehung der Räte-Republik und forderten mit
Nachdruck das Proletariat auf, auch in Nürnberg dem Ge-
bieten der Räte-Republik zum Siege zu verhelfen. Sollte der
für heute angelegte Generalkrieg nicht die gewünschte Wir-
kung erzielen, so wäre der Generalkrieg auch noch auf den mor-
gen Tag auszuschieben. Einer der Redner machte davon Mit-
teilung, daß die Fürther Garnison auf dem Boden
der Räte-Republik stünde und bereit sei, falls das 3.
A.-R. mit Waffengewalt gegen das Proletariat vorgehen sollte,
sich bewaffnet hinter das Proletariat zu stellen. In einem ge-
schlossenen Demonstrationszug verließen die Versammlungsteil-
nehmer den Platz.

München, 8. April. Eine Deputation der komm-
unistischen Regierung ist zum Abschluß eines Bündnisses
mit Ungarn und Russland nach Budapest abgereist.

München verzögert den Frieden.

Genf, 8. April. Eine Gadaßdepesche meldet: Die
für Mittwoch angesetzte Schlußtagung der Alliiertenkonferenz
über den Frieden ist vertagt worden. Die Alliierten sind
außerstande, solange die Gefahr eines Bündnisses
von Teilen Deutschlands mit Sowjetruß-
land besteht, über die Friedensbedingungen sich endgültig
schlüssig zu machen.

Plünderungen in Magdeburg.

Magdeburg, 8. April. Heute nacht über-
fiel ein bewaffneter Haufe die Getreidespeicher im
Safengelände und plünderte sie teilweise aus. Es fanden
stuntenlange Schießereien statt. Ein Angriff auf den
Zustellplatz wurde durch Maschinengewehrfeuer abge-
schlagen. Die Zahl der Opfer ist unbekannt. Die Geheimab-
machung der Arbeiterschaft in den größeren Betrieben ergab 75
vom Hundert gegen den Streik.

Berlin, 9. April. Wie wir aus Magdeburg erfahren,
sind die dort von den Spartakiden und Kommunisten be-
gehaltene Zitadelle und das Gebäude des Generalkom-
mandos von dem der Regierung treu gebliebenen Korps der
aktiven Unteroffiziere wieder genommen worden. Die
Auführer haben einige Überbrücken besetzt und sollen sich
mit der Absicht tragen, sie in die Luft zu sprengen. In der
Richtung nach Halle zu verschanden sich die Auführer. Sie
sollen dort auch 8 Geschütze in Stellung gebracht haben.

Die Lage im Ruhrvier.

Paris, 8. April. Um einen ausreichenden Schutz im
Ruhrgebiet zu gewährleisten und vor allen Dingen zu ver-
hindern, daß die Zechen sabotiert werden, hat
die Regierung ein ganzes Armeekorps regierungs-
treuer Truppen zusammengezogen, die zum
größten Teil schon im Ruhrgebiet eingetroffen sind oder in
den nächsten Tagen eintreffen werden. Das Armeekorps
ist vollständig kriegsmäßig ausgerüstet. In Bochum werden
etwa 3000 bis 4000 Mann stationiert werden.

Essen, 9. April. Seit gestern nachmittag
ist über Essen-Stadt und Land der verschärfte Be-
lagerungszustand verhängt worden.

Berlin, 9. April. Das Lichtfla-
korps ist heute in Essen eingerückt. Es hat 2 Tote
und 1 Verwundeten gegeben. Ein Mitglied der Reiner-
kommission wurde verhaftet.

Die Pariser Konferenz.

Genf, 8. April. Habas verbreitet heute einen Be-
richt, der lautet: Paris, 8. April. Entgegen gewis-
sen von der deutschen Presse verbreiteten Behauptungen, die auch
von ausländischen Zeitungen wiedergegeben wurden, will der
Temps wissen, daß die französische Regierung niemals irgend-
welche offene oder versteckte annexionsistische Ansprüche hegte
hinsichtlich eines von deutscher Bevölkerung bewohnten Ge-
bietes. Das bezieht sich auf die Gebiete zwischen den Grenzen
von 1870 und 1814.

Paris, 8. April. Habas. Diplomatischer Si-
tuationsbericht. Die Finanzfachverständigen der mit dem
Statut des Statuts für das Saarbecken herantreten Kom-
mission haben ihre Arbeiten fortgesetzt. Am Nachmittag
versammelte sich der Vorkriegsrat bei Lord George. Dörst
Hause vertrat Wilson. Der glückliche Eindruck vom
Samstag hat sich noch verstärkt. Man nimmt an, daß in
vier oder fünf Sitzungen die Frage der Entschädigung durch-
beraten sein wird. Es taucht die Ansicht auf, daß die Frie-
denspräliminarien nicht nur auf Deutschland, son-
dern auch auf die anderen feindlichen Staaten,
Österreich, Ungarn, Bulgarien und die Türkei, sich beziehen
werden. Als bald nach Feststellung der Präliminarien kann
das Dekret über die Einstellung der Feindseligkeiten er-
folgen.

Die Entschädigung.

Paris, 8. April. Die große Frage der Entschä-
digung ist grundsätzlich geregelt. Die Ziffern des jeder
einzelnen alliierten Nation zustehenden Betrags sind noch
nicht festgesetzt, dagegen wurde die prinzipielle Gleichmäh-
keit der Entschädigungsansprüche nach Maßgabe der seitens
der einzelnen Nationen erlittenen Verluste normiert. Ueber
die Entschädigungen berichtet der Temps: Es wurden nur
zwei Ziffern endgültig geregelt: eine erste Zahlung
von 25 Milliarden wurde festgesetzt und bestimmt,
daß die Deutschen innerhalb 30 Jahren gewisse
Kategorien spezifizierter Schäden vollständig zu ersetzen
haben.

Büch, 8. April. Bargini drahtet dem Corriere aus
Paris, es sei eine endgültige Einigung des Vorkriegsrates über
die Entschädigungsfrage zustande gekommen. Man werde von
Deutschland eine Entschädigungssumme von sofort höchstens
25 bis 30 Milliarden Franken fordern.

Osag, 8. April. Nach dem New York Herald werden
die Alliierten verlangen, daß Deutschland am ersten Ter-
min 1,5 bis 3 Milliarden Dollars bezahle.

Der Sitz des Völkerbundes.

Paris, 8. April. Laut „Echo de Paris“ wurde Genf
endgültig zum Sitz des Völkerbundes bestimmt.

Paris, 8. April. Aus dem amerikanischen Pressebureau
erfahren wir, daß die bisherige Weigerung der Entente, Deutsch-
land ebenfalls im Völkerbund aufzunehmen, nunmehr beseitigt
ist. Sowohl England als auch Frankreich teilen jetzt die ameri-
kanische Auffassung, daß Deutschland unbedingt ein gleich-
berechtigtes Mitglied im Völkerbund sein müsse.

Zensur in England. Die englischen Blätter
melden, daß das amtliche Pressebureau am 30. April geschlossen
wird und nach dem 30. April Pressetelegramme, Zeitungsauf-
sätze und Abbildungen nicht mehr zensuriert werden.
Die Aufhebung der Zensur gilt namentlich für die Telegramme,
die von England nach dem Ausland gehen. Ein liberales
Blatt fragt, ob die Zensur auch für die Berichte aus dem
Auslande aufgehoben wird und ob es möglich sein werde,
Nachrichten aus Russland zu erhalten, ferner, ob die Zensur
auch für Irland aufgehoben wird und ob die englischen und
irischen Blätter die Erlaubnis erhalten werden, die Wahrheit
über Irland mitzuteilen.

Artsche Lage im Murmorgebiet.

Basel, 8. April. Evening Standard meldet: Aus
Archangel und der Murmanküste treffen besorgnis-
erregende Nachrichten ein. Die bolschewistische Ar-
mee rückt zum entscheidenden Angriff gegen das Meer vor.
Englische und amerikanische Truppenverbände sind auf
mehreren Kreuzern von französischen Häfen abgefahren, doch

dürfte wegen der Eisperre im Weißen Meer Archangelst
ver Ende Mai unerreichbar sein.

Deutschland.

Die nachträgliche Löhnungsauszahlung an Kriegsgefangene. Der Ausschuss der deutschen Landes-Kriegerverbände hat in einer Eingabe an das Reichsamt angeregt, daß den in Gefangenschaft gewesenen Kriegsteilnehmern nach ihrer Rückkehr die während der Gefangenschaft nicht gezahlte Löhnung nachgezahlt wird. Diese Eingabe ist vom Reichsminister der Finanzen abschlägig beschieden worden mit der Begründung, daß die zurückkehrenden Kriegsgefangenen wirtschaftlich nicht schlechter gestellt wären als ihre nicht gefangenen Kameraden. Die Bewilligung der Löhnung an die Kriegsgefangenen würde daher eine wirtschaftliche Befreiung derselben bedeuten und bei allen anderen Frontangehörigen große Verbitterung hervorrufen.

Der Schutzverband für deutschen Grundbesitz. Der Zentralausschuß des Schutzverbandes für deutschen Grundbesitz befaßte sich in einer Sitzung am 3. d. M. u. a. mit Maßnahmen wegen Förderung von Kleinsiedlungen auf dem Lande, mit den neuen Steuerbeschlüssen, die Frage einer Grundbesitzreform usw. und beschloß u. a. Vorschläge zur Ergänzung der Vorschriften über das Wahlrecht für Gemeinden, Kreistage und Provinziallandtage und wegen der Frage eines Wirtschaftsparlamentes, wegen des Abbaus der Zwangswirtschaft für Kartoffeln, Gemüse, Obst, Milch, Fische, Gänse usw. Er genehmigte Denkschriften wegen der Bedeutung des landwirtschaftlichen Großgrundbesitzes und wegen der Sozialisierung des Realcreditwesens. Er beschloß, den Realcreditinstituten eine Ausgrenzung wegen Einführung des Ausdrucks „Kontingenttrag“ an Stelle des üblichen Wortes „Provision“ zu geben. Gegen die zwangsweise Aufteilung größerer Wohnungen wird er wichtige Bedenken geltend machen.

Die Wohnungsnot.

Mannheim, 4. April. Die städtischen Ausgaben des Haushalts stiegen um weitere 2 Millionen, so daß ihre Summe sich auf 63.634.490 Mark beläuft. Die Stadt will selbst am Reicherplatz im Stadteil Rasthof in 21 Einfamilien- und 12 Mehrfamilienhäusern 95 Wohnungen erstellen. Aller Wahrscheinlichkeit nach würde die allgemein einsetzende Auswanderung aus Mannheim nicht verschonen, für Baukostenzuschüsse zu Neubauten wurden außerdem 2,6 Millionen bewilligt. An Auswärtige dürfen in Mannheim Wohnungen nicht mehr vermietet werden. Vor Zugang ist also dringend zu warnen.

Frankreich.

Amsterdam, 5. April. Dem „Telegraaf“ zufolge hielt der französische Minister für den Wiederaufbau im Auftrag Clemenceaus mit den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeiter eine Sitzung ab, in der über den achtstündigen Arbeitstag beraten wurde. Die Regierung beschloß, sofort einen Gesetzesentwurf einzubringen, in dem das Prinzip des achtstündigen Arbeitstages angenommen wird, der jedoch Ausnahmen für verschiedene Betriebe vorsieht.

Bulgarien.

Bulgariens Eintritt in den Krieg. Der „Temps“ veröffentlicht zwei bis jetzt nicht bekannt-gegebene Dokumente, die die Tatsache der Vorbereitung eines bulgarischen Angriffs auf Serbien bezeugen und erschweren. Das eine der Dokumente ist eine Mitteilung, die der bulgarische Minister des Äußeren dem österreichisch-ungarischen Botschafter in Sofia, Grafen Tarnowski, am 10. Oktober 1915 machte. Die Mitteilung lautete: „Um zu vermeiden, daß der Angriff gegen Serbien in der angestrebten Sache gleichgültig wird man heute Abend oder morgen in einer unbewohnten Gegend einen Grenzvorfall hervorrufen.“ Das andere Dokument ist ein vom Grafen Tarnowski am 12. Oktober von Sofia an seine Regierung in Wien abgeordnetes Telegramm, das besagt: „Der bulgarische Gesandte teilt mit, daß der gewünschte Grenz-

vorfall an der serbischen Grenze inszeniert worden ist.“ — Man erinnert sich, daß der angeblich durch einen Grenzvorfall hervorgerufene Angriff Bulgariens gegen Serbien am 12. Oktober erfolgte. Bulgarien erklärte erst zwei Tage später an Serbien den Krieg.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!: Eine neue Reichsbanknote zu 50 Mark wird in der nächsten Zeit ausgegeben; sie ist in mehrfarbigem Buchdruck auf einem Papier hergestellt, das als natürliches Wasserzeichen ein über die ganze Fläche des Scheines laufendes Sternbildmuster enthält. Die Größe des Scheines beträgt 14,3 mal 11,4 Zentimeter. Die Vorderseite zeigt einen breiten, stark gegliederten Rahmen, der in einem hellbraunen und einem mittelbraunen Ton in Strichzeichnung ausgeführt ist. Innerhalb dieses Rahmens befindet sich in schwarzem Aufdruck die Beschriftung der Note in lateinischer Schrift.

!: Weilburg, 4. April. Da sich der Schwerpunkt der Kruppischen Grubenbetriebe des Distrikts immer mehr nach Weimar verschiebt, plant die Direktion eine Verlegung der Zentralverwaltung von hier nach Weimar. Von dem Plan wurde aber jetzt Abstand genommen; die Verwaltung bemüht sich, in der hiesigen Gemarkung Bauzwecke für Dienstwohnungen und eine Konsumanstalt zu verwirklichen.

!: Frankfurt, 3. April. Die Volksschullehrer fordern den Rücktritt des Bürgermeisters Dr. Luppe. Eine Versammlung der Volksschullehrervereinigung stimmte einstimmig folgender Entschließung zu: „Die Vereinigung, der auch ein großer Teil der Lehrerinnen angehört, sieht sich genötigt, gegen den Dezernenten des hiesigen Volksschulwesens, Herrn Bürgermeister Dr. Luppe, Stellung zu nehmen. Sie steht auf dem Standpunkt, daß in der jetzigen Zeit an der Spitze unseres Volksschulwesens ein Mann stehen muß, der den festen Willen hat, die Schule in echt demokratischem Geiste auszugestalten — Einheitschule, kollegiale Schulleitung — die von den demokratischen Parteien vertreten werden und auch auf dem pädagogischen Kulturprogramm der preussischen Regierung festgelegt sind, verwirklichen zu helfen. Herr Bürgermeister Dr. Luppe hat sich schon vor der Revolution den Reformforderungen der Lehrerschaft gegenüber in den wichtigsten Punkten kühl und ablehnend verhalten. Aus unserem Zusammenarbeiten mit Herrn Dr. Luppe und aus persönlichen Verhandlungen mit ihm haben wir die feste Überzeugung gewonnen, daß er seine Ansichten in diesen Schulfragen auch heute noch nicht geändert hat. Aus diesen Gründen fordert die Volksschullehrervereinigung den sofortigen Rücktritt des derzeitigen Schuldezernenten und seine Ersetzung durch einen Volksschullehrer, der die Gewähr für durchgreifende Reformen bietet.“

!: Frankfurt, 7. April. Die Lebensmittelhausungen. Es werden in der Stadt fast täglich Durchsuchungen nach Lebensmitteln, auch in Privatwohnungen, vorgenommen, und die vorgefundenen Lebensmittel werden beschlagnahmt. Die in Privathaushaltungen befindlichen Lebensmittel sind ausnahmslos nicht zur Weiterveräußerung, sondern zum Verbrauch im Haushalt erworben. Seit nach der Bundesratsverordnung vom 8. Mai 1918 eine streifbare Handlung nicht vor, so ist auch jede Durchsuchung und Beschlagnahme unzulässig. Der Vorsitzende Bernard (M. S. P.) machte in der gestrigen Sitzung des Arbeiterrats Mitteilung, daß die Beschlagnahme von Lebensmitteln von unläuteren Elementen dazu mißbraucht werden, auf eigene Faust Veranordnungen und Exzesse zu begehen. So sind in der Rodenheimer Landstraße Leute eingedrungen, die sich als Spartakisten ausgaben und mit vorgehaltenem Revolver Lebensmittel forderten. Ähnliches habe sich in der Sonnemannstraße und am Tiergarten ereignet. Die ordnungsmäßig aus den Betrieben gehöhlten vertrauenswürdigen Kommissionsmitglieder sind mit einer Legitimation versehen, die vom Polizeipräsident und dem Lebensmittelamt unterzeichnet ist und die sie ohne Aufforderung vorzeigen haben. An der Hand einer neuen Verfügung befehligen sie die Waren der Privatleute, machen eine Bestandsaufnahme und geben den Betreffenden eine Quittung über die Vorräte. Nach der neuen Verfügung

weiß man genau, was man im Haushalt behalten darf und nicht. Bei Beschlagnahmen wird die Kopfstärke der Familien berücksichtigt. Diese Beschlagnahmekommission nimmt Waren jedoch nicht mit, sondern läßt sie in der Wohnung, nachdem der Betreffende eine Quittung über die Beschlagnahme gegeben hat. Mit dieser Quittung werden die Vorräte von den Leuten aus der Beschlagnahmekommission, die ebenfalls mit Legitimation versehen sein müssen, abgeholt. Gegen bevorstehende Beschlagnahme kann der Betreffende Einspruch erheben. Die beschlagnahmten Sachen werden, wenn es um kleinere Vorräte handelt, gemeinnützigen Institutionen zufließen. Größere Vorräte werden der allgemeinen Verteilung zugeführt.

!: Frankfurt a. M., 4. April. Das Polizeipräsidium verbietet den Straßenhandel mit Zucker und Backwaren, da dieser im schroffsten Gegensatz zu der wachsenden Zuckernot steht. Alle Zuckergeschäfte, die bei den bevorstehenden Nachprüfungen die Herkunft ihres Zuckers nicht nachweisen können, werden gänzlich geschlossen.

!: Frankfurt a. M., 8. April. Dem „Berl. Volksblatt“ zufolge haben in Frankfurt a. M. in den Adlerwerken 7—8000 kaufmännische Angestellte und Arbeiter Arbeit niedergelegt.

!: Frankfurt, 4. April. Zwischen den Vertretern der Arbeitnehmer und der Arbeitgeberorganisationen der hiesigen Industrie des Raingaus ist über die Lohn- und Arbeitsbedingungen eine Einigung erzielt worden.

!: Höchst a. M., 4. April. Vor einigen Wochen hat die Kreis-Lebensmittelstelle hiesigen Geschäfts große Mengen Zwieback zur Abgabe an Kranke und Kinder zu einem Verkaufspreis für ein Pfund wurde auf 2 Mark festgesetzt. Das Lebensmittelgeschäft von Sell, Ecke Humboldt- und Kaiserstraße, verkaufte diesen Zwieback nun nicht mehr, sondern polizeilichen Ermittlungen zufolge zu einem Aufschlag von 700 — siebenhundert — Prozent zu 14 Mark das Pfund an jedermann. „Die Polizei beschlagnahmt den noch vorhandenen Zwiebackvorrat.“ — Der weitere passierte dem Bucherer Sell nichts? — Der Verlangen der Arbeiterschaft aus den Nieder Elfenbeinwerkstätten entlassene Werkmeister Thau ließ sich aus dem über die Maßregelung an seiner langjährigen Arbeitstätigkeit von einem Zuge überfahren und wurde sofort getötet.

!: Mainz, 6. April. Mit Erlaubnis des Militärkommandos sollen nach dreijähriger Pause auf der Mainzer Rennbahn während der Osterferien große internationale Rad- und Motorradrennen stattfinden.

!: Tübingen, 4. April. Auf dem Hundsrück wird ein großer Mangel an Handwerkern geklagt und darauf hingewiesen, daß Schneider, Sattler, Schlosser, Schmiede, Bauhandwerker, Tischler, Tapezierer, zunächst nur mit ihren Werkzeugen versehen, auf den Ortschaften bei den Bauarbeiten die durchweg über Rohmaterial (Leber, Stoff u. dergl.) verfügen, wo hien und von da aus ihre Familienangehörigen Lebensmittel vorzusehen könnten.

!: Kassel, 4. April. Die Stadt Kassel ist als Standort eines Reichswehr-Bataillons bestimmt. Dieses Bataillon wird sich aus der 1. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 83, der 1. Kompanie des Inf.-Reg. Nr. 167, einer Schützenkompanie des Inf.-Regts. Nr. 83 und einer Kompanie des Heffischen Jäger-Bataillons zu Marburg zusammensetzen. Zu diesem Zwecke wird die Kompanie des Jäger-Bataillons Nr. 11 schon in den nächsten Tagen nach Marburg nach Kassel verlegt werden.

!: Bielefeld, 4. April. Hier fand eine große landwirtschaftliche Versammlung im Saale statt, in der Dr. Hornh-Bielefeld über die neuländischen Organisationen (Bauernschaften, Bauernvereine, Bauernvereine und Landesbauernvereine) sprach. Hornh schilderte die Organisationsbewegung, die zur Zeit das Reich und alle Bevölkerungsteile durchzieht, und der auch die Landbevölkerung erfasst worden ist. Auf Verlangen aus der Praxis der nassauischen Bauernschaft, hätten sich die Zentralorganisationen für die nassauische Landwirtschaft, nämlich Landwirtschaftskammer, Verein nassauischer Land- und Forstwirte und Genossenschaftsvereine

Der Geiger vom Birkenhof.

Ein Felderwurm von Fritz Geyer.

Reinhardt verboten.

Die immer verlief dann die Stunde Sabine fast auf dem Stein, den Kopf lose in die Rechte gestützt, den Blick suchend, spähend zu Tal gerichtet, auf Bräderwörde zu, als erwarte sie jemand, der ihrem Herzen teuer. Es lag eine unendliche Weiche, sich mit einer leisen Traurigkeit verbindende Sehnsucht in diesem Blick. Denn es klagte in ihrer Seele: Nun ist es zu Ende, was mir mein Glück gab.

Und Bernd Helmers legte die letzte Hand an das Bild.

Mit feinen, samtenen Strichen kostete er die Gestalt Sabines: vertiefte den Schatten um eine winzige Nuance hier und dort, schärfte das Licht um einen geringen Ton auf.

Er hätte aufhören können, es galt nichts mehr zu bessern. Aber er blieb noch bei diesem stillen Tun, das ihn wie eine heimliche Weihe seiner Arbeit dünkte.

Und es war wie eine Kirchstunde auf dem blühenden Heidebunde. Es war wie ein Sonntag, den in solcher hehren, reinen Stille nur die weitestgelegene Einsamkeit kennt. Kein Laut quoll störend auf, kein aufdringliches Geräusch machte sich breit. Das vertraute Summen der Bienen nur wie das Nachklingen ferner, ferner Glockentöne. Dazu das feine Singen, das der klare, heimliche Strom der Luft aus Westen zu seinem Begleiter hatte. Und das blühende Kraut duftete würzig. Sein Atem war der feine Brodem des Weibbrauchs, den die Natur ihrer Mutter Erde mit dankbaren Händen streute.

Die Palette ruhte schon eine ganze Weile unbewegt auf Bernd Helmers Knie, der Pinsel tat keine Arbeit mehr. Schlaf hing die Rechte, die ihn bis vor kurzem noch geführt, herab. Des Malers Augen gingen von dem Bilde zu seinem Original. ... Und eine starke Beklemmung lag knechtend auf seiner Brust.

Er konnte noch nicht sprechen. Er wollte noch nicht. Diese letzten Minuten des Schweigens vor seinem entscheidenden Reden deuteten ihn das Schönste von all den Tagen. Er wollte sie ganz auskosten.

Sein langer Blick machte Sabine unruhig. Sie sah

zu ihm hinüber. Inmitten, in dem Gefühl, daß sie in dieser Minute an einem Markstein ihres Lebens angelangt sei, erhob sie sich, wand die zitternden Hände ineinander und warf einen letzten, wie suchenden, hilflosen Blick nach Bräderwörde zu. Der Weg war leer. Keiner kam ihm. Etwa einer, der ein Tuch grüßend im Winde wehen ließ. Und sie schloß die Augen für Sekunden, als bräche eine Schwäche über sie herein.

„Sabine!“ Das Wort kam wie aus einer weiten Ferne. Und dann gewisser: „Das Bild ist fertig. Wollen Sie es sehen?“

Willenlos trat sie heran, stand nun hinter ihm. Ihre Augen irrten in die Ferne. Das Bild zu betrachten vermochte sie nicht. Ihr Atem ging hastend.

Der auf seinem Feldstuhle Sitzende spürte ihn wie einen süßen Duft.

Seine Stimme zitterte vor Erregung, als er sprach: „Gefällt es Ihnen? Sie sprechen nicht. Sind Sie nicht zufrieden mit meiner Leistung?“

„Doch! Und Vater und Mutter, ja, die werden sich sehr freuen, wenn sie es behalten dürfen, meine ich, oder?“

„Sie glauben doch nicht, daß ich es mitnehmen würde. Das Bild will ich nicht, Sabine. Das Bild nicht.“

Er betonte scharf. Seine Stimme klang fast metallisch. Und dann wandte er sich hart um und sah zu ihr hoch. Wie etwas Zwingendes, Bannendes kam es aus seinen Augen. Seine Stirn brannte. Palette und Pinsel entglitten seinen Händen. „Das Bild nicht“, flüsterte er. „Aber etwas anderes will ich mitnehmen, Sabine.“ Ihre Blicke ruhten ineinander. „Dich will ich mitnehmen, Sabine.“

„Dich!“ stammelte sie in namenloser Glückseligkeit. „Dich mitnehmen? Ist das wahr? Ist das wirklich wahr? Dich willst du mitnehmen. Von der Heide fort?“

Er zog sie zu sich hinab. „Glaubst du es nicht, Sabine? Willst du nicht mit mir kommen, sag?“

„Frage nicht, frage nicht!“ flüsterte sie, neben ihm niederknien und ihr Gesicht auf seine Knie pressend. „Ich komme mit. Ja, ich komme mit, wohin du willst.“

„Meine Sabine“, sagte er zärtlich und strich über ihr dunkles Haar hin, beugte sich hinab und küßte es. Richtete ihr Gesicht auf und sah ihr glückselig in die feuchten Augen. „Hast du keine Lippen, Sabine?“

„Geliebter! Sie sind dein. Mir gehören sie nicht mehr. Es nahm sie vor dir niemand.“

„So will ich dich. So rein und fromm wie ein Kind. Gib sie mir!“

Da küßten sie sich. Und die Heide läutete mit seinen Glocken den Segen über sie.

8. Kapitel.

Die Wacholderbüsche auf der Bräderwörde warfen lange, groteske Schatten. Die Farben verschwammen fließen ineinander, schienen wie verwaschen. Das Licht starb langsam dahin. Ganz sachte kam der Abend. Sabine und Bernd befanden sich auf dem Heimwege.

Sie hatten der Zukunft bisher nicht gedacht. In Glücksstunde der Gegenwart war gleich einem warmen, weichen Mantel gewesen, der ihre Seele eingehüllte. Sie hatte sich wie eine Blinde vor ihre Augen gelegt und den Blick gehemmt. Und es war schön und gut so gewesen und klar und gewiß. Kein Fragen und Fürchten, kein Besorgnis. Nirgend ein Schatten. Nur Licht, strahlendes, glühendes Licht. Das war auch jetzt noch in ihren Seelen, da sie dem Birkenhof zuwanderten.

Dort drüben lag er. Der letzte Schein des verfallenden Tages spann sich in glotzender Rote um seinen Firs und glühte die Kronen der Birken an.

Sabines Blick irrte auf. Er fand sich, wie aus traumhaftem Verunsicherten erwachend, in die Wirklichkeit zurück. Und weitete sich, als er auf dem Heidehofe haften blieb. Es war plötzlich wie eine stille Angst in ihm. Und die leichten Gefilde ihrer Seele glitten fähle, schwere, heimliches Bangen auslösende Schatten.

Und nun? Was kam nun? Wie würde es sein, wenn

ihre daheim wartete?

Ihre Rede verstummte. Bernd wurde auf die Veränderung in ihrem Wesen aufmerksam. Als er scherzende Frage nach dem Grunde dieser Veränderung richtete, schmeigte sie sich enger an ihn. Er spürte das Zittern, das durch ihren Leib rann. „Ich habe Angst“, haustete sie heraus. „Ich fürchte mich vor dem, was kommen wird.“

Fortsetzung folgt.

Bewegung angenommen, um sie in einheitliche, für
den Bestand geeignete Bahnen zu lenken. Redner
betonte den Aufbau der neuen Organisation von unten
auf, erklärte nach kurzem geschichtlichen Rückblick die
Entstehung und Verfassung einer örtlichen Bauernorganisation
der Kreisbauernorganisation und legte dar,
diese unteren Organisationsglieder im nationalsozialistischen
Bauernauschuss ihre Spitze zu finden hätten. Sodann be-
handelte Redner die Fülle der Aufgaben, die der neuen
Organisation in ihrer Tätigkeit warten, woraus hervorging,
kurzgefasst, Bauernschaft und Kreisbauernschaft im
Land, d. h. für Gemeinde und Kreis, etwa die gleichen
Aufgaben zu erfüllen haben werden, wie sie der Landwirt-
schafts-Kammer bisher im großen, nämlich für den ganzen
Landkreis zugewiesen sind. Der Vortrag fand in
den ungefähren 300 Personen besetzten Versammlung
Beifall. Bürgermeister Rath-Kl. Gladenbach er-
klärte, daß die Absichten der auch im Kreise Niedertopf
zu besserem Zusammenwirken übergegangenen Bauern
mit den Plänen, die der Redner entwickelt habe,
Unterstützung wolle er noch einmal, wie not-
wendig es sei, daß die neuen Organisationen auf bessere
Landes- und staatsbürgerliche Ausbildung des jungen Lan-
des hinwirken. Sehr zu begrüßen sei die von dem Redner
geäußerte Absicht der Landwirtschaftskammer, möglichst
jedem Kreise eine landwirtschaftliche Fach-
anstalt und einen Fachbeamten für Landwirtschaft
Beratung des bäuerlichen Landwirts in allen An-
gelegenheiten, die ihn betreffen, zuzuteilen.

1. Mahen, 4. April. Landrat Geheimen Regierungs-
rath Stedman macht bekannt, daß im Befehlssbereich der
amerikanischen Division, zu dem der Kreis Mayen
vom Landkreise Coblenz die Gemeinden Kallisch und
Wiesbaden gehören, von der Besatzungsbehörde das Tragen
von grauer Stoffe streng untersagt ist. Jeder,
der mit einem Bekleidungsstücke aus deutschem selbstge-
webtem Stoffe den Befehlssbereich der 3. amerikanischen Divi-
sion betritt, setzt sich strenger Bestrafung aus.

1. Vom Hundrück, 5. April. Diebstähle auf
dem Lande. Es dürfte keinem Zweifel unterliegen, daß
unter den vielen Hamstern, die den Hundrück und das
Gefäß immer noch überfluten, sich häufig auch zweifelhaft
Personen befinden, die es neben den Lebensmitteln vor
allem Dingen auf das bare Geld der Landwirte abgesehen
haben. Wiederholte Zeitungsmeldungen aus der letzten Zeit,
nachdem es in den ländlichen Dörfern nicht nur zu Dieb-
stählen von Geld usw., sondern sogar zu räuberischen
Überfällen gekommen ist, bestätigen dies. Die beste
Möglichkeit zur Ausführung ihrer Pläne bietet sich den
Dieben besonders jetzt in der Zeit der Frühjahrsfeld-
arbeiten, in der die Landleute auf dem Felde arbeiten und die
Feldarbeiten meist nur von Kindern oder überhaupt nicht
überwacht werden. Den Landwirten kann daher nur zur größ-
ten Vorsicht geraten werden. Laßt kein Geld zu Hause liegen,
sondern bringt es zu den Sparkassen. — Aus den Orten
Kallisch, Schöneberg, Seibersbach, Wärmersroth und Ders-
bach sowie weiteren in der Nähe des Sonntags und des
Landkreises gelegenen Orten kommen große Ma-
ssnahmen der Schädlinge, die das Rot- und Schwarz-
rot im letzten Winter in den Feldern angerichtet hat.
In allem wurden die Saat- und Kollfelder von dem Wild
gefrisst und durchwühlt. Die Hirse zeigen sich rufel-
haft.

2. Burgen a. d. Mosel, 7. April. Ein bedauerlicher
Fahndungsfall hat sich hier ereignet. Ein beliebter und an-
gesehener Wirt von hier wurde bei Ausübung der Jagd
schwerlich getroffen und so schwer verletzt, daß er starb.

3. Kronweiler (Mosel), 4. April. In der Raub-
mord-Affäre Schmidert hat die Entdeckung des Mörders
und das Geständnis des Mordens Peter Big aus Heimbach,
der Bruders der im Hause der Ermordeten wohnenden Frau
Big, das größte Aufsehen erregt. Niemand hier und in der
Umgebung hätte dem jungen, unscheinbaren Burgen, der
als bester Rufes und allgemeiner Werkschätzung erfreute
und den Krieg mitgemacht hat, die furchtbare Bluttat zuge-
traut. Das Verbrechen dürfte erst in der übernächsten Saarbrücker
Schwurgerichtsperiode zur Aburteilung gelangen.

Aus dem Unterlahnkreise.

Die Polizeikunde für Wirtschaften ist jetzt laut Be-
kannmachung allgemein im Kreise auf 9.30 Uhr festgesetzt.
Nach 10 Uhr ist der Verkehr auf den Straßen verboten.

1. Eierablieferung. Infolge der durch die Presse ge-
gebenen Notiz, nach welcher die Eierablieferung auf-
gehört sei, fühlen sich verschiedene Landwirte veranlaßt, Eier
mehr zur Ablieferung zu bringen. Wir machen darauf
hinzu, daß eine solche Bestimmung für das besetzte Ge-
biet keine Gültigkeit hat, und daß die Eier nach wie vor
an die Sammelstelle abgeliefert werden müssen.
Nichtbefolgungen sind strafbar.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Die Jäger werden auf die Bekanntmachung im Kreis-
blatt vom vergangenen Montag betr. Bezug von Bienenzucker
hingewiesen. Die Bestellliste liegt zurzeit zwecks Eintragung
dem Bürgermeisteramt offen.

Aus Diez und Umgegend.

1. Ladenschluß an Sonntagen. Entsprechend der ge-
setzten Verordnung betreffend Sonntagsruhe im Handels-
gewerbe erklären sämtliche Besitzer öffentlicher Verkaufsstellen
hierzu und die in der Anzeige in heutiger Nr. der Zeitung
benannten Personen, daß ihre Geschäfte an den Sonn- und
Feiertagen geschlossen sind, mit Ausnahme des Sonntags vor
Karlen, 1. zweier Sonntage vor Pfingsten und Weihnachten.
Die zwei Ausnahmetage sollen noch festgelegt werden.

2. Gruppierpflicht. Auf die Einhaltung der Bestimmungen
betreffend die Gruppierpflicht wird vom Magistrat nochmals hin-
gewiesen, da in letzter Zeit wieder Zuwiderhandlungen vorge-
kommen sind.

3. Haushaltsplan. Der Entwurf des Haushaltsplanes
der Stadtgemeinde liegt vom 10. April ab 8 Tage im Rathaus
zur Einsicht offen.

Befreiung des redaktionellen Teils im amtlichen Kreisblatt.

Laut Reichsgesetz ist ab 1. April die völlige Sonntagsruhe im Han-
delsgewerbe und damit auch in Diez eingeführt. Unsere Verkaufsstellen
bleiben deshalb

an Sonn- und Festtagen geschlossen.

Wir bitten unsere werte Kundschaft, ihre gesamten Einkäufe auf die
Wochentage zu verlegen.

Sämtliche Besitzer öffentlicher Verkaufsstellen in Diez a. Lahn.

Unterzeichnete schließen sich auch in ihrem Gewerbe vorstehender
Bekanntmachung an.

Karl Jung, Diez,
Max Maier, Diez,
Philipp Wissing, Diez,
Georg Merkel, Diez,
Jakob Schiller, Freindiez.
Frisenre.

Am nächsten Sonntag vor Ostern, außerdem an 2 vor Pfingsten u.
2 Sonntagen vor Weihnachten bleiben die Verkaufsstellen von 11¹/₂—4 Uhr
nachmittags geöffnet. Weitere 2 Ausnahmetage sollen einer späteren Be-
sprechung vorbehalten bleiben

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Im Jahre 1821 eröffnet.

Der Ueberschuß des Geschäftsjahres 1918 beträgt für die Feuerversicherung:

70 Vom Hundert

der eingezahlten Beiträge, für die Einbruchdiebstahl-Versicherung gemäß der
niedrigeren Einzahlung ein Drittel des vorstehenden Satzes, 23 Vom Hundert.

Der Ueberschuß wird auf den nächsten Beitrag angerechnet, in den im § 11
Abs. 2 der Banksatzung bezeichneten Fällen bar ausbezahlt.

Auskunft erteilt bereitwilligst die unterzeichnete Agentur.

Bad Ems, im April 1919.

(524)
Theodor Pfeffer.

Bekanntmachungen der Stadt Bad Ems.

Frühjahrsreinigung der Stadt.

Es kommt wieder die Zeit, in der wir in früheren
Jahren nicht nur eine allgemeine Instandsetzung der Häuser,
sondern auch eine allgemeine gründliche Frühjahrsreini-
gung der Stadt vorgenommen haben. Halten wir auch in
diesem Jahre, trotz der bestehenden Schwierigkeiten, an dem
alten Brauche fest Müll, das in den Wintermonaten in
den Höfen gelagert worden ist, muß nun verschwinden,
ebenso Blechgefäße, Schutt und dergleichen Abfälle aller
Art. Die Bürgersteige sind rein zu halten; die Dachabfah-
rinnen sind zu säubern. Niemand soll etwas auf die Straße
werfen, das in den Müllimer gehört. Die städtische Müll-
abfuhrgelegenheit muß benutzt werden. In der Umgebung der
Stadt darf Müll nicht abgelagert werden.

Am 15. April muß unsere Stadt sauber
sein.

Bad Ems, den 21. März 1919.

Der Polizeiverwaltung.

Gesehen und genehmigt:
Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.
H. Graignic, Rittmeister.

Holzverkauf.

Freitag, den 11. d. Mts., vormittags 9 Uhr
beginnend, kommen im Stadtwald von Bad Ems die nach-
gezeichneten Holzmassen zum Verkauf:

District Pitzbach 406.

11 Buchenstämme mit 13,2 fm.

1 Edelholzstamm mit 0,62 fm.

335 fm. Eichen- und Buchen-Scheit und Knüppel.

91 fm. Reiserknüppel.

Bad Ems, den 7. März 1919.

Der Magistrat.

Gesehen und genehmigt:
Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.
H. Graignic, Rittmeister.

Maulwurfsfang

Es ist Klage geführt, daß durch die Uebernahme
der Maulwürfe in Gärten größerer Schaden
entstehe. Auf Vertilgung der Maulwürfe soll hingewirkt
werden. Es wird deshalb eine Vergütung von 20 Pfennig
für jeden gefangenen Maulwurf bezahlt. Zum Beweis für
den Fang ist der Schwanz des Tieres einem Feldhüter abzu-
liefern. Diese Vergütung wird bis zum 1. Mai bezahlt.
Bad Ems, den 1. April 1919.

Der Magistrat.

Gesehen und genehmigt:
Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.
H. Graignic, Rittmeister.

Augustaheim, Bad Ems, Wilhelmsallee 8

(ehemals Haus Karnowsky.)

Töchterheim zur wissenschaftlichen Weiterbildung und zur
Erlernung der Hauswirtschaft. Näheres durch Prospekt.
Mario-Luise Briegleb, Hilda Wiron, Walburg Lohmeyer.

Ein Pferd

zu verkaufen. [534]
Bad Ems, Hellenhof.

Guterh. Bett

sowie ein eisernes Bett mit
Zubehör und mehrere Stühle
zu verkaufen.
Villa Sommer, Ems.

Junger Burche als

Hausdiener

für sofort gesucht. [537]
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Junge

für Gartenarbeit gesucht. [542]
Kirchberger, Ems.

Bursche

gesucht. [533]
Hotel Darmstädter Hof, Ems.

2 tüchtige

Zimmermädchen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Ein Hausmädchen

zum 15. April gesucht, für die
Küche als

Zimmermädchen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

2 tüchtige

Haus- u. Zimmer-

mädchen

gesucht. Ems. Ring,
535, Römerstraße 17, Bad Ems.

Einfaches, nicht zu junges

Mädchen,

welches etwas kochen kann, für
sofort nach Wiesbaden (Restaurant)
gesucht. Näheres bei
Frau Braun, Ems,
Friedrichstraße 27.

Stundenmädchen

von 8—11 Uhr vormittags ge-
sucht. Ruffschulte Köhler,
538, Bad Ems

Junges

Dienstmädchen

oder Monatsmädchen sucht
Frau Altian, Diez,
Briedbacherstr. 18.

Freiwillige Versteigerung.

Am Freitag, den 11. April 1919, nachm. 2¹/₂ Uhr
versteigere ich in meiner Besigung, Lahnstraße 44, Ems
folgendes:

1 Bett, 1 großen Kleiderschrank, 1 Schreibstisch,
1 Küchenschrank, 1 Plüschsofa, 4 Plüschstühle, 1 Wolch-
tisch, 2 große Wirtstische, 1 Stuhl, 1 Gartenmöbel,
Bilder, Porzellan, Glaswaren, Leppiche, Treppenauser,
wollene Decken und Verschiedenes.

Max Böhme.

Samstag, den 12. ds. Mts.

läßt Frau Friedrich Dhl Ww. auf dem Rathause zu
Hahnstätten, nachmittags 1 Uhr ihr dorten befindliches

Wohnhaus nebst Garten

zusammen 1 ar 92 qm umfassend, öffentlich versteigern.
Bedingungen können auf dem Bürgermeisteramt eingesehen
werden. [541]

A. Wallau,

Frühgemüse-, Spargel- u. Obst- Grosshandlung

Telefon 620

Mainz,

Inselstr. 1.

Handsteinwerke Ruppachthal G. m. b. H.

Ruppach Bahn, empfiehlt sich zur Lieferung von
Pflastersteinen für Groß- und Kleinpflaster aus
Diabas u. Hartbasalt, Bahnschotter, Straßenschotter,
Splitt und Sand für Betonwerke. [215]

Hausordnungen

auf Pappe aufgezogen liefert

Buchdruckerei S. Chr. Sommer,
Ems und Diez.

Stodfisch

bei W. Glasmann, Ems,
Koblenzstr. 4. [543]

Wohnung

im ersten Stod
Goldne Traube
6 Zimmer, Küche, 2 Mansarden
und Zubehör preiswert zu ver-
mieten. Näheres
Villa Sommer, Bad Ems.

Kleineres Dienstmädchen
zur Führung eines herrschaftlichen
Haushaltes sofort gesucht. Angeb.
u. C. 60 a. d. Gesch. d. Diez. Bg.

Suche für gleich oder 1. Mal
ein ordentliches

Dienstmädchen.

Frau Dr. Wilhelm, [488]
Oberlahnstein, Nordallee 6.